

24.01.2021

3. Sonntag nach Epiphania

Gottesdienst in der Friedenskirche



Begrüßung

Wir feiern diesen Gottesdienst
im Namen Gottes, der schöpferischen Kraft,
die Himmel und Erde gemacht hat,
im Namen Jesu Christi,
in dem sich die Liebe vollendet hat,
im Namen des Heiligen Geistes,
der Kraft, die Gemeinschaft unter uns stiftet. Amen.

Herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst am dritten Sonntag in der
Epiphaniazeit.

Gott alles zutrauen, ihm begegnen, den Mut finden, sich verändern zu lassen -
dazu stärke uns dieser Gottesdienst. Amen

Unser Kantor Udo Reinhart, wird uns als Eingangsglied
ein Lied aus der Kirchenjahreszeit "Epiphania" singen:

Lied 74, 1-3 Du Morgenstern, du Licht vom Licht

Du Morgenstern, du Licht vom Licht,
das durch die Finsternisse bricht,
du gingst vor aller Zeiten Lauf
in unerschaffner Klarheit auf.

2. Du Lebensquell, wir danken dir,
auf dich, Lebend'ger, hoffen wir;
denn du durchdrangst des Todes Nacht,
hast Sieg und Leben uns gebracht.

3. Du ewige Wahrheit, Gottes Bild,
der du den Vater uns enthüllt,
du kamst herab ins Erdental
mit deiner Gotterkenntnis Strahl.

Psalm 86 – Wochenpsalm

Herr, neige deine Ohren und erhöre mich;
denn ich bin elend und arm.
Bewahre meine Seele, denn ich bin dir treu.
Hilf du, mein Gott,
deinem Knecht, der sich verlässt auf dich.
Denn du, Herr, bist gut und gnädig,
von großer Güte allen, die dich anrufen.
Vernimm, Herr, mein Gebet
und merke auf die Stimme meines Flehens!
In der Not rufe ich dich an;
du wollest mich erhören!

Herr,
es ist dir keiner gleich unter den Göttern,
und niemand kann tun, was du tust.
Alle Völker, die du gemacht hast, werden kommen
und vor dir anbeten, Herr, und deinen Namen ehren,
dass du so groß bist und Wunder tust
und du allein Gott bist.
Weise mir, Herr, deinen Weg,
dass ich wandle in deiner Wahrheit
erhalte mein Herz bei dem einen,
dass ich deinen Namen fürchte. Amen

In diesem Vertrauen lassen wir uns das Glorialied von der Orgel ins Ohr spielen:

Lied 698 Freuet euch im Herrn

Freuet euch im Herrn! Freuet euch im Herrn und preiset seinen Namen.
Halleluja, Halleluja! Preiset seinen Namen. Halleluja.

Gebet

Menschenfreundlicher Gott,
du bist reich an dem,
was uns aufleben lässt.
Unter allen Völkern hat das Wort von Jesus
Menschen geheilt und froh gemacht.

Unsere Perspektiven sind oft begrenzt,
deine Liebe aber lässt sich von uns Menschen nicht begrenzen.
Daher bitten wir dich:
Schenke uns Offenheit für die Menschen, die uns begegnen
und für Unvertrautes, das uns herausfordert.

Lass deine Kraft in uns wirksam sein,
und schütze uns in deiner bergenden Hand.

Dies bitten wir durch Jesus Christus,
deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und Leben schafft. Amen.

Alttestamentliche Lesung: 2. Buch der Könige 5,1-19

Naaman, ein Aramäer und großer Feldherr, war krank und aussätzig. Der Prophet Elia heißt ihn, sich im Jordan zu waschen. Da erkennt Naaman, wer der wahre Gott der Welt ist.

So kam Naaman mit Rossen und Wagen und hielt vor der Tür am Hause Elisas. Da sandte Elisa einen Boten zu ihm und ließ ihm sagen: Geh hin und wasche dich siebenmal im Jordan, so wird dir dein Fleisch wieder heil und du wirst rein werden. Da wurde Naaman zornig und zog weg und sprach: Ich meinte, er selbst sollte zu mir herauskommen und hertreten und den Namen des Herrn, seines Gottes, anrufen und seine Hand über der Stelle bewegen und mich so von dem Aussatz befreien. Sind nicht die Flüsse von Damaskus, Abana und Parpar, besser als alle Wasser in Israel, sodass ich mich in ihnen waschen und rein werden könnte?

Und er wandte sich und zog weg im Zorn. Da machten sich seine Diener an ihn heran, redeten mit ihm und sprachen: Lieber Vater, wenn dir der Prophet etwas Großes geboten hätte, würdest du es nicht tun? Wie viel mehr, wenn er zu dir sagt: Wasche dich, so wirst du rein! Da stieg er ab und tauchte unter im Jordan siebenmal, wie der Mann Gottes geboten hatte. Und sein Fleisch wurde wieder heil wie das Fleisch eines jungen Knaben, und er wurde rein. Und er kehrte zurück zu dem Mann Gottes samt seinem ganzen Gefolge. Und als er hinkam, trat er vor ihn und sprach: Siehe, nun weiß ich, dass kein Gott ist in allen Landen außer in Israel; so nimm nun eine Segensgabe von deinem Knecht. Er sprach zu ihm: Zieh hin mit Frieden!

Glaubensbekenntnis

Orgel Lied 622 Ich möchte Glauben haben

Ich möchte Glauben haben, der über Zweifel siegt,
der Antwort weiß auf Fragen und Halt im Leben gibt.

Predigt **Johannes 4, 46-54**

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt.
Amen

Liebe Gemeinde,

ein Heilungswunder steht heute im Mittelpunkt unserer Predigt, letzten Sonntag war es ein Verwandlungswunder, Wasser zu Wein, nur zwei Kapitel zuvor im Johannesevangelium.

Ein Heilungswunder, das wäre in Zeiten der Pandemie nicht schlecht.

Lockdown, Masken, Abstand, die Kunst der Medizin und Pharmazie, alles zusammen und wir warten noch auf das Wunder, dass Covid 19 der Vergangenheit angehört und wir sagen können: Es war einmal ...

In der alttestamentlichen Lesung und jetzt im Predigttext hören wir von einem Heilungswunder. Viele machen solche Geschichten skeptisch, weil sie außerhalb unseres Erfahrungshorizontes liegen, einige neugierig: gibt es so etwas wirklich? Und andere überlegen: was will uns der Evangelist mit dieser zweiten Wundererzählung sagen?

Hören wir aus Johannes, Kapitel 4, 46–54:

Jesus kam abermals nach Kana in Galiläa, wo er das Wasser zu Wein gemacht hatte. Und es war ein Mann im Dienst des Königs; dessen Sohn lag krank in Kapernaum. Dieser hörte, dass Jesus aus Judäa nach Galiläa kam, und ging hin zu ihm und bat ihn, herabzukommen und seinem Sohn zu helfen; denn der war todkrank.

Doch Jesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, so glaubt ihr nicht. Aber der Mann wiederholte:

Herr, komm herab, ehe mein Kind stirbt!

Darauf sagte Jesus zu ihm: Geh hin, dein Sohn lebt!

Der Mann glaubte dem Wort, das Jesus zu ihm sagte, und ging hin. Auf dem Weg kamen ihm seine Sklaven entgegen und riefen: Dein Kind lebt. Da erforschte er von ihnen die Stunde, in der es besser mit ihm geworden war. Und sie antworteten ihm: Gestern um die siebente Stunde verließ ihn das Fieber. Da merkte der Vater, dass es die Stunde war, in der Jesus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebt. Und er glaubte mit seinem ganzen Hause. Das (so fügt Johannes hinzu) ist nun das zweite Zeichen, das Jesus tat...

Liebe Gemeinde,
was für eine Geschichte, was für ein Versprechen Jesu, was für Folgen!
Anstelle der Mutter Jesu - wie beim Weinwunder in Kana- tritt hier ein mutiger Vater auf. Und die doppelte Folge: die Heilung des Kindes und der Glaube des ganzen Hauses des königlichen Beamten, Kind und Kegel inklusive.
Schauen wir also genau hin.

Ein Kind hat hohes Fieber, welches zum Tode führen kann.
In den Stunden, in denen kleine Kinder hohes Fieber haben und es nicht zurückgeht, trotz aller Hausmittel und Zäpfchen, fühlen wir uns heute auch noch ziemlich hilflos. Da brauchen wir gar nicht an Corona und die Intensivstationen denken, ein hochfieberndes Kind zeigt uns schnell die Grenzen.
In so einer Situation Hilfe zu holen mit einem bergauf-Ritt über 40 km - da ist die Verzweiflung schon ziemlich groß.
Was, wenn der Mann ohne Erfolg zurückkommt, weil der bekannte Rabbiner Jesus im Hause eines Heiden nicht hilft? Schließlich ist er nur zu den Kindern Israels gesandt. Stirbt das Kind dann?
Sicher, der Vater hat Beziehungen am Königshof, er verfügt über Vermögen, aber kein Medicus und keine Medizin vermochten zu helfen.
So kommt er auf die schier wahnwitzige Idee, sein hoch fieberndes Kind in seinem Landhaus am See Genesareth vom Personal palliativ versorgen zu lassen und Jesus im Gebirge in Kana aufzusuchen, wo dieser auf einer Hochzeit Wasser zu Wein verwandelt hatte.
Wahrscheinlich kämpft er gegen die Tränen und seine Hilflosigkeit angesichts eines drohenden Todes.
Zwei Sätze nur bringt der sonst so forsche Staatsdiener heraus. Und mit zwei Sätzen antwortet Jesus.
Dieser kurze Dialog, fast einem Tweet gleich, 80 Zeichen, verändert die Todesgefahr in pure Hoffnung, und erweitert den Rabbi zum Heiland selbst für Heiden.
Im ersten Satz nennt der Evangelisten Johannes die Hauptfigur nur „Mann“.
Karrieremäßig hochgestellt,
religiös vermutlich stromlinienförmig dem König angepasst und väterlich leidenschaftlich.
Er riskiert viel, zum Beispiel diese Belehrung, die zwar alle betrifft, ihn aber als Anlass benutzt.
„Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, so glaubt ihr nicht.“
Der kämpfende Vater aber will sein Kind zurück ins Leben. Er weiß, dass der Rabbi nicht zu seiner Religionsgemeinschaft gehört. Dass er aus einem anderen Volk und als people of colour keinen Anspruch gegenüber Jesus hat. Deswegen versucht sein zweiter Satz den Druck zu erhöhen:
„Herr, komm herab, bevor mein Kind stirbt!“
Er fokussiert Jesus auf sein konkretes Anliegen und Jesus sagt zu ihm: „Geh, dein Sohn lebt!“
Welche Zusage,
ein Losgeh-Befehl kombiniert mit einem Heilungs-versprechen.
So geht er los.

Liebe Gemeinde,
ich würde gerne neben dem Mann nach Hause gehen.
Welche Gefühle bewegen ihn?
Traut er dem Versprechen?

Oder ist er traurig, weil er nur ein Wort bekam, aber keine Wunder wirkende Medizin. Oder tanzt er innerlich vor Freude, wie in einem Hollywood-Musical, denn er hat's geschafft?

Wird er vor dem Einbruch der Nacht noch sein Kind beerdigen müssen oder werden sie seine Genesung feiern als zweiten Geburtstag?

Welch ambivalente Gefühle.

Doch schon ereignet sich das nächste Wunder.

Seine Sklaven kommen ihm entgegengerannt:

„Dein Kind lebt!“ rufen sie, das verlorene Geglückte war also tatsächlich wieder ins Leben zurückgekehrt. Das Fieber weg.

Woraufhin der Mann, jetzt Verwaltungsprofi der er ist, den Zeitpunkt der Fernheilung erforscht. „Siebte Stunde“ sagen sie.

Unsere modernen Uhren würden sagen: Ein Uhr mittags, aber die Zahl sieben ist so wie ein Ikon am Smartphon oder PC. Wenn man sie anklickt, „poppt“ es auf und entfaltet sich: Siebenmal ging der große Feldherr Naaman in unserer alttestamentlichen Lesung sich waschen, dann war er rein. Sieben Tage brauchte die Belebung der Erde in der Schöpfungsgeschichte.

Der 7. Wochentag ist der Sabbat, an dem wir in Gottes Schalom einkehren. Und beim Nennen der Stundenzahl sieben, ist die Hauptfigur für den Evangelisten nicht mehr nur „Mann“, sondern „Vater“:

„Da merkte der Vater, dass es die Stunde war, in der Jesus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebt.“

Nach dem Heilungswunder folgt noch ein Beziehungswunder.

Der Vater „glaubte mit seinem ganzen Hause“!

Er bewegte das Geschehen, die Begegnung mit Jesus und seine Worte nicht nur in seinem Herzen, er konvertierte mit Personal und seiner ganzen Familie.

Wohin bewegt uns diese Geschichte, liebe Gemeinde?

Spüren wir eine Bewegung in uns? ---

Solche Wundergeschichten wollen Gehilfen für unseren Glauben sein.

Wer auf Wunder wartet, braucht oft einen langen Atem.

Mag sein, der eine oder die andere erlebt ein Wunder, kann für sich das Geschehen als Wunder interpretieren.

Für andere bleibt das Wunder aus.

Warum kann diese Geschichte trotzdem wichtig für uns sein?

Diese alten Erzählungen sind hörbar und sichtbar Zeugnisse von Hoffnung und Lebenssinn aus der Bibel. Von bewegten Menschen.

Davon zehren wir - ohne eigene Wundererlebnisse.

Sie sind wie Gehhilfen, wenn unser Glaube rumpelt. Wenn wir uns durch die Wüsten unseres Lebens schleppen und nicht verdursten.

Sie sind Bilder für die Seele, die kämpft nicht unterzugehen.

Wir müssen uns durch eine ziemlich komplizierte Welt tasten, ohne den totalen Durchblick zu haben. Corona, aber auch die Inauguration des neuen US-Präsidenten sind nur ein Beispiel dafür. Das Gedicht von Amanda Gorman deutete es an: „Und so erheben wir unseren Blick nicht auf das, was zwischen uns steht, sondern auf das, was vor uns steht.“ Wir wissen weder ob die Beziehungen zur USA wieder normal werden, noch wohin uns persönlich die Pandemie führt.

Aber wir haben Gottes Versprechen, dass wir auch ohne eigene Wundererfahrung Teil seiner heilsamen Geschichte sind.

Wir bewegen uns im Liebesraum Gottes, in seiner geschaffenen Welt und hoffen ein Zipfelchen seiner Zeichen und Wunder zu sehen.
Ja, Wundergeschichten und Zeichen sind verblüffend.
Sie erreichen in uns eine Dimension, eine Schicht, die Hoffnung weckt.
Hoffnung auf Gott, dass wir nicht in den katastrophalen Abgrund schauen und durch den doppelten Boden unserer Existenz krachen, sondern dass wir in die Augen des lebensbejahenden Christus schauen.

Und von dieser Hoffnung heißt es, sie sei wie ein großes rundes Brot, das man gemeinsam essen muss, erst dann wird man satt, anstatt wunderlos, hoffnungslos und sinnlos zu vertrocknen.

Wir schauen auf das Leben und essen das Hoffnungsbrod in der großen Hoffnung, eben nicht dem blinden Schicksal ausgeliefert zu sein.

Nicht Abgrund, nicht leere Augenhöhlen, nicht blindes Schicksal, sondern die lebensbejahenden Augen von Jesus bewegen uns.

Seine Geschichte, sein Wort ist unsere Hoffnung.

Ein Gedicht von Rose Ausländer beschreibt dies so:

Über dir
Sonne Mond und Sterne

Hinter ihnen
unendliche Weiten

Hinter dem Himmel
unendliche Himmel

Über dir
was deine Augen sehen

In dir
alles Sichtbare
und
das unendlich Unsichtbare

Das ist Bewegung in die Zukunft.
Amen

Kantor: Lied 044, 1-3 Du bist der Weg und die Wahrheit und das Leben

Du bist der Weg und die Wahrheit und das Leben.
Wer dir Vertrauen schenkt, für den bist du das Licht.
Du willst ihn leiten und ihm wahres Leben geben,
ewiges Leben, wie dein Wort es verspricht.
Du willst ihn leiten und ihm wahres Leben geben,
ewiges Leben, wie dein Wort es verspricht.

1. Das Brot bist du für den, der Lebenshunger hat.
Und wenn er zu dir kommt, machst du ihn wirklich satt.
2. Die Tür bist du für den, der an sich selbst verzagt.
Du machst ihn frei, wenn er das Leben mit dir wagt.
3. Der Hirte bist du dem, den Lebensangst verwirrt.
Begleitest ihn nach Haus, dass er sich nie verirrt.

Abkündigungen

Fürbittengebet

Gott, wir bitten dich,
dass durch dein Wort die Menschen in Nord und Süd, in Ost und West
einander Vertrauen schenken und sich miteinander auf den Weg machen.

Wir bitten
für die christlichen Kirchen,
dass sie eins werden im Glauben und in der Hoffnung,
dass sie weiter Schritte aufeinander zu gehen
und sich gemeinsam für das Recht und die Würde aller Menschen einsetzen.

Wir bitten dich um gerechte Chancen für alle, die mit uns leben,
unabhängig von ihrer Religion, ihrer Herkunft und ihrem Geschlecht.

Wir bitten für alle Menschen, die unterwegs sind auf der Suche nach Glück:
dass sie das Licht finden,
das durch Jesus Christus in die Welt gekommen ist.

Wir bitten
für die Menschen, die in ihrem Leid verstummt sind
oder deren Schreien kein Gehör findet:
Lass ihr Leiden nicht ohne liebende und helfende Antwort bleiben.
Mach uns der Verantwortung füreinander bewusst:
in Ehe und Familie, in unserer Gemeinde und Nachbarschaft,
am Arbeitsplatz und weltweit.

Wir bitten dich
um Heilung für unsere Kranken und befehlen dir über 50.000 Corona –Toten an.
Gott, um das alles bitten wir dich,
der du allen Menschen ihre besondere Würde gibst
durch Christus, unseren Bruder.
Amen.

Vaterunser

Segen

Gott segne euch und behüte euch.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch
und sei euch gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf euch
und gebe euch + Frieden. Amen.

Pfarrer Horst Stünzendörfer